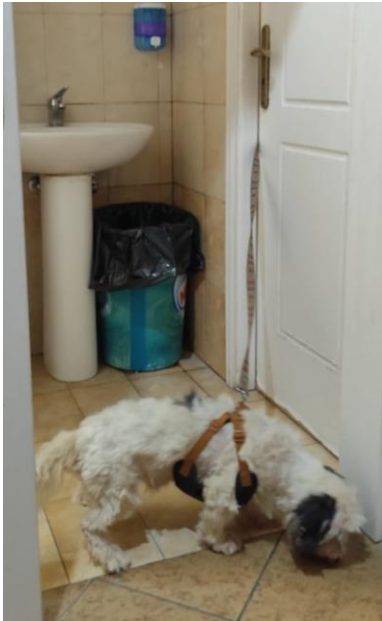


CHIOS AUGUST SEPTEMBER 2025

1.9. Heute ist das Meer ruhig, und wir machen eine Spazierfahrt mit unserem Boot! Danach haben wir einen paradiesischen Tag am Foki-Strand und am Abend warten wir bei Michalis auf Pythagoras. Er kommt nicht... Jaja, die Tante aus Amerika... Günther und Ingrid leisten uns Gesellschaft, später kommen der alte Stefanos und Nikos dazu, das Highlight ist aber Jota mit ihrem Hund Balzac. Sie nimmt ihn mit aufs Klo, und wie ihr auf dem Foto sehen könnt, muss er draußen warten. Außer wenn das Klopapier aus ist, vermuten wir...

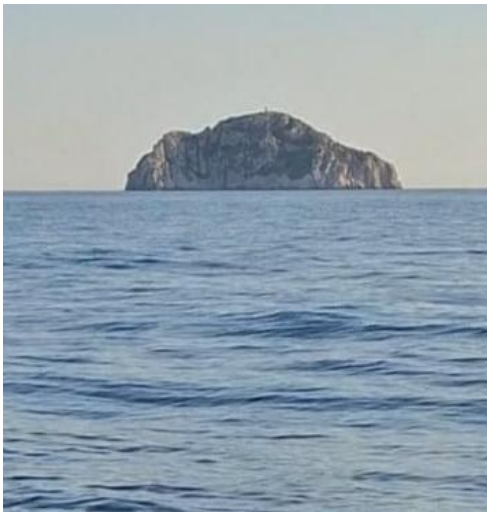


3.9. Heute haben wir einen Musikabend mit dem Groupaki im Lavastones und es kommen viele Fans, darunter ein paar Türken, mit denen ich die türkische Strophe von „Apo xeno topo“ singe, woraufhin Adi sie lobt, dass sie so gut Griechisch können. 😊 Zu unserer Überraschung und Freude kommen auch Iasmi, Diamantis, Nikos, Young Guy Kostas mit seiner Magda, Sevastí, Jorgos, Dimitris, der rasende Jannis und die Ikaria-Deutschen Helmut und Ulli. Wir singen viele Stunden und alle sind happy.



4.9. Wir treffen uns mit Maria aus Armolia und sie erzählt uns Anekdoten aus alten Zeiten. Dass der rasende Jannis einmal mit einer Beifahrerin nach Pyrgi gefahren ist und sie unterwegs verloren hat. Dass er das aber nicht bemerkt und sich bis Pyrgi mit ihr unterhalten hat. Später verrät uns Thodoris, dass Babis auch einmal so eine Fahrt hatte. Das Beifahrer-Dasein scheint in dieser Gegend gefährlich zu sein...

5.9. Das Meer ist ruhig, also starten wir mit unserem Boot Richtung Venetiko. Dieses Inselchen möchten wir für unser Leben gerne einmal aus der Nähe sehen, aber daraus wird leider nichts, denn auf dem offenen Meer ist doch zu starker Seegang. Wir fahren also nur bis Vroulidia, das ist aber auch wunderschön. Und Venetiko sieht man zumindest im Hintergrund.



Am Abend im Lavastones lerne ich von Thodoris, dass man „Du hast mich nicht verstanden!“ sagen muss, damit man ein und dieselbe Meldung unzählige Male wiederholen kann. Zu späterer Stunde brunzt Walter an seine Lieblingsecke und es ist uns vergönnt, dieses Schauspiel bewundern zu dürfen.

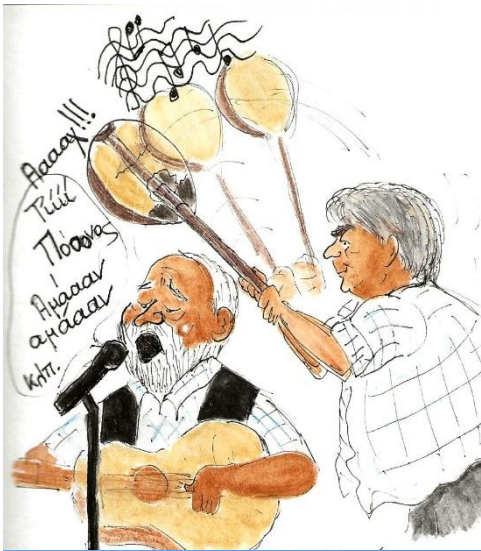


6.9. Wie jeden Nachmittag setzen wir uns zu den Amerika-Alterchen auf die Terrasse. Diesmal ist auch Juli mit einem ihrer Enkel da, und ich höre, wie sie ihm mit sanfter Stimme ein Märchen erzählt: „Es waren einmal 2 schiffbrüchige Österreicher, die verzweifelt im stürmischen Meer trieben. Da kam Opa Ilias und stürzte sich heldenhaft in die manisch aufgepeitschten Fluten. Im letzten Augenblick konnten die beiden Österreicher gerettet werden, die ohne den Opa hilflos ertrunken wären. Der Opa bekam bei diesem wagemutigen Rettungseinsatz keine nassen Füße, weil er dicht schließende, extra für Helden designte Badeschuhe trug“. Ich frage sie, ob dieses Märchen nicht zu aufregend für einen Zweijährigen ist, aber sie versichert mir, dass er Horrorgeschichten liebt. Und dass sein Opa ein Superheld ist, muss er ja schließlich auch einmal erfahren.

Am Abend spielen Jannis und Nikos im Lavastones, Adriana singt wunderschön, bei den traurigen Liedern muss Diamantis getröstet werden, Thodoris und Walter übernehmen diese Aufgabe.

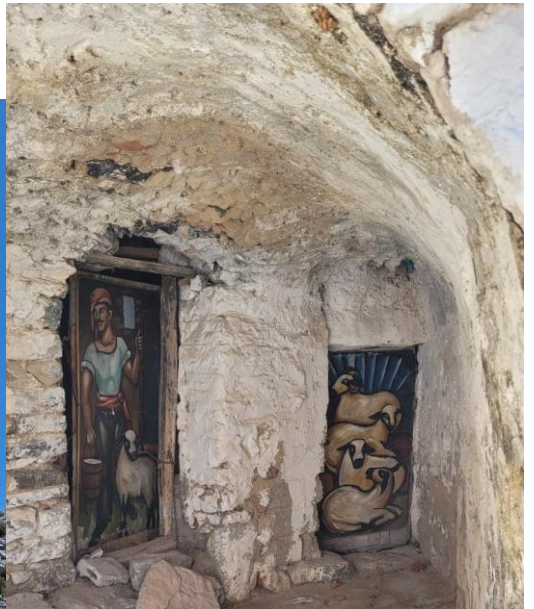


Nikos singt dann mit Inbrunst ein elendslanges Schmerz-Lied, und Jannis glaubt nach der 15. Strophe, dass es aus ist, aber es geht weiter. Irgendwann führt er uns dann vor, wie er das Lied beenden könnte, aber da Nikos diesen zarten Hinweis nicht bemerkt, kommen noch ein paar Strophen dazu.



Als ich gegen 1:30 Uhr anrege, schlafen zu gehen, wird Jüti wegen seiner dominanten Frau bemitleidet. Von wem? Na, von wem wohl? Vom Ober-Macho Thodoris natürlich.

7.9. Es ist heute sehr windig, deshalb machen wir einen Ausflug in das mittelalterliche Dorf Pytio, das wildromantisch einsam in der zerklüfteten Berglandschaft liegt.



Falls jemand Zweifel hat, diese „Stiege“ bin ich nicht hinaufgeklettert.

Am Nachmittag findet die Geburtstagsfeier von Julis und Ilias' Enkel Fotis statt, 4 Jahre alt ist er jetzt. Ein Riesenwirbel mit Kinderscharen, Spielen, Essen, Getränken. Wir freuen uns, dass wir dabei sein dürfen, so als würden wir zur Familie gehören.



Das Geburtstagskind Fotis und seine Mama Galateia

Silvia kommt an und wir gehen alle zum Michalis essen. Michalis' Frau Maria und ich überlegen uns, einen Krimi zu schreiben, in dem alle schrägen Figuren von Emporios vorkommen. Zum Beispiel einer, der immer alles weiß und erklärt, am liebsten in mehreren Sprachen, soll den dummen Dorfpolizisten spielen, Pythagoras den einäugigen Augenzeugen, Ilias den Helden, Panajotis den Leiter der Spurensicherung, da er über Fachwissen zu Melonenkernen verfügt. Ein hinterlistiger Papagei führt alle in die Irre und Michalis unterstützt die Ermittlerinnen Juli und Ioanna, indem er herumsitzt und jammert. Polizeihund Njonjo untersucht Hundeleckerli und die Hilfsgendarmen Psaronas und Lilada sammeln Beweismittel. Was das Delikt ist, wollt ihr wissen? Eine Melone ist gestohlen worden. Der Hauptverdächtige ist ein schöner Schwan, der eine Strandbar besitzt und in letzter Zeit Melonen-Cocktails anbietet. Das ist ein starkes Indiz, denn der Obst- und Gemüsehändler Stratis versichert glaubhaft, ihm in der letzten Zeit keine Melone verkauft zu haben. Dieser nervenzerfetzende Krimi wird erscheinen, sobald wir ihn geschrieben haben, darüber sind wir uns einig.

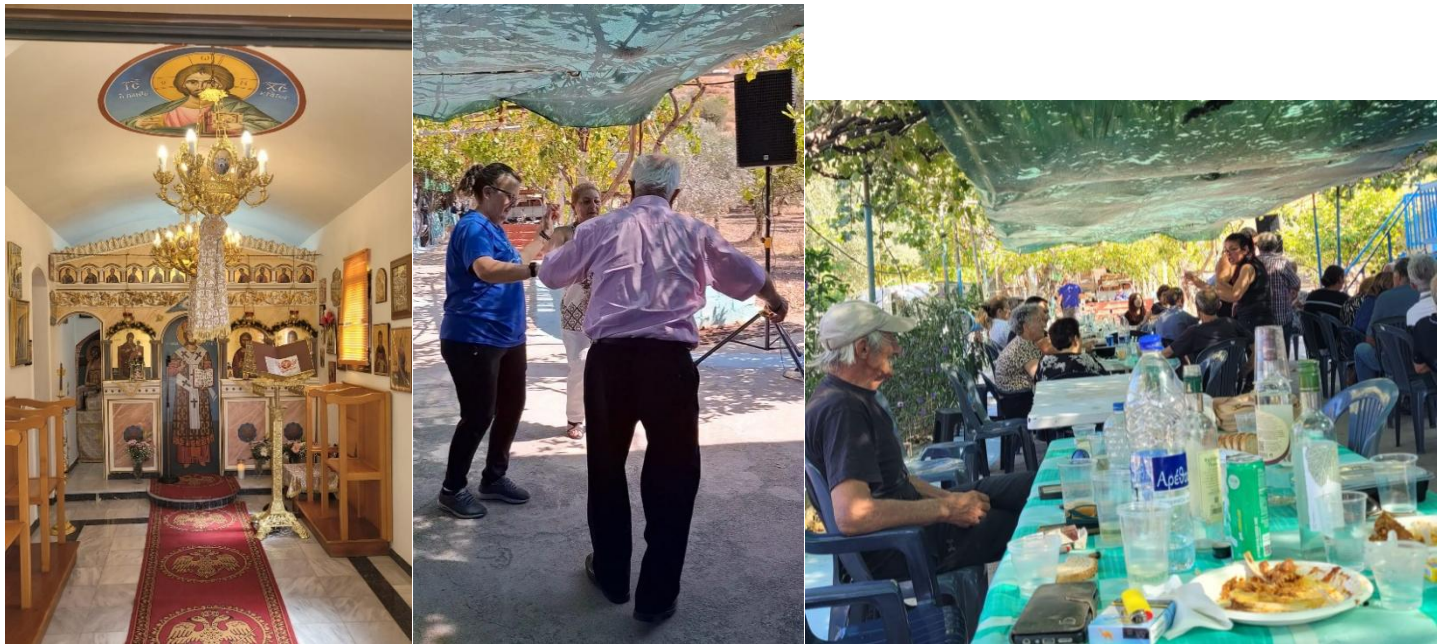


Heute ist Vollmond, da werden die Krimiautorinnen doch wieder romantisch.

8.9. Eine belgische Schreckschraube bittet uns beim Frühstück um Hilfe, denn ihr in Rhodos gemietetes Leihauto springt nicht an und ihre Fähre nach Ikaria geht um 12:45 Uhr. Es ist jetzt 10:30. Jüti, ich und noch ein Hotelgast versuchen es mit Anschieben, dann kommt unser Starterkabel zum Einsatz, aber keine Chance. Ich rufe Makis, den Mechaniker und Hobbyfriseur, an, und der kommt sofort, um zu helfen. Er schafft es, das Auto zu starten, rät ihr aber, eine neue Batterie zu kaufen, denn sonst würde

das Auto auf der Fähre nicht mehr anspringen, und dann hätte sie erst recht ein Problem. Er fährt weg, kommt mit einer neuen Batterie zurück, setzt sie ein, und um 12 Uhr fährt die Lady ab. Bravo, Makis! Als uns Ilias später erzählt, dass sie das Auto widerrechtlich aus Rhodos entfernt hat und der Autoverleiher ihr mit der Polizei hinterher ist, dass sie mehrere Hotels gebucht, aber dann doch nicht bezogen hat und jetzt das Geld zurückhaben will, dass er bei all diesen Verrücktheiten helfen sollte, sich aber nicht auf der ganzen Insel unmöglich machen möchte, sind wir froh, dass wir es geschafft haben, sie loszuwerden. Und Ilias erst, er ist sogar heilfroh!

Am Nachmittag fahren wir zu Efi, denn sie hat uns zu einem privaten Volksfest eingeladen. Ihre Eltern haben auf ihrem Grundstück eine kleine Kirche errichtet, und dort wird einmal im Jahr eine Feier veranstaltet. Als wir am frühen Nachmittag ankommen, ist das Fest in vollem Gang, es wird gegessen, getrunken, zur Musik von Jannis, Nikos und anderen Musikern getanzt, hier ein paar Eindrücke.



Heute spielt das Groupaki bei Maria. Die Zahl der Fans ist überschaubar, zwei schlechtgelaunte amerikanische Bulldoggen, ein älteres Ehepaar und ein sehr nettes, griechisches Pärchen, das mit Begeisterung mitsingt. Später kommen noch Günther, Ingrid, Paolo und Claudia, wobei Günther in höchstem Ouzo-Enthusiasmus lobhudelt und tanzt. In der Nacht muss er dann auf der Terrasse schlafen, erfahren wir aus gut informierter Quelle.

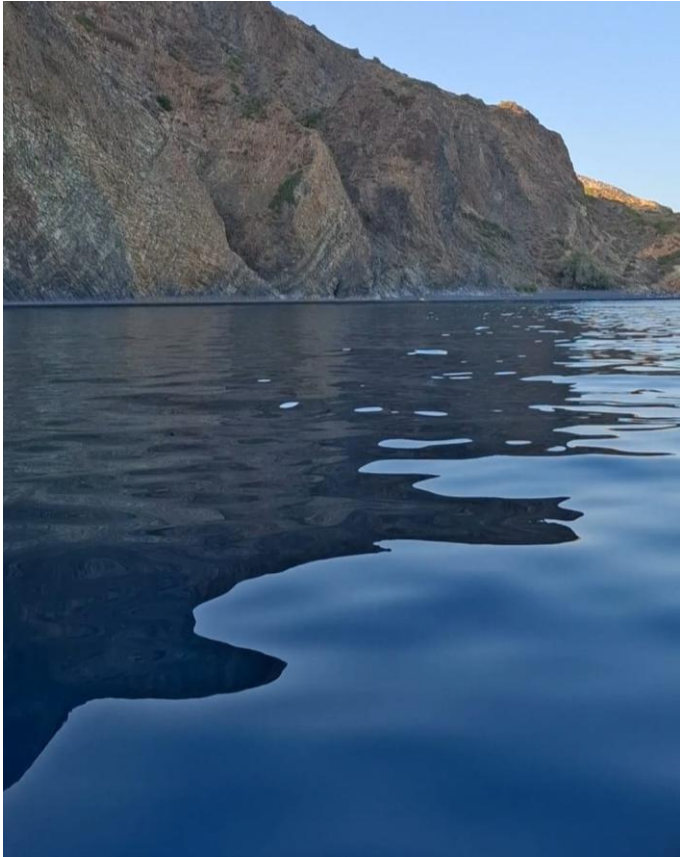
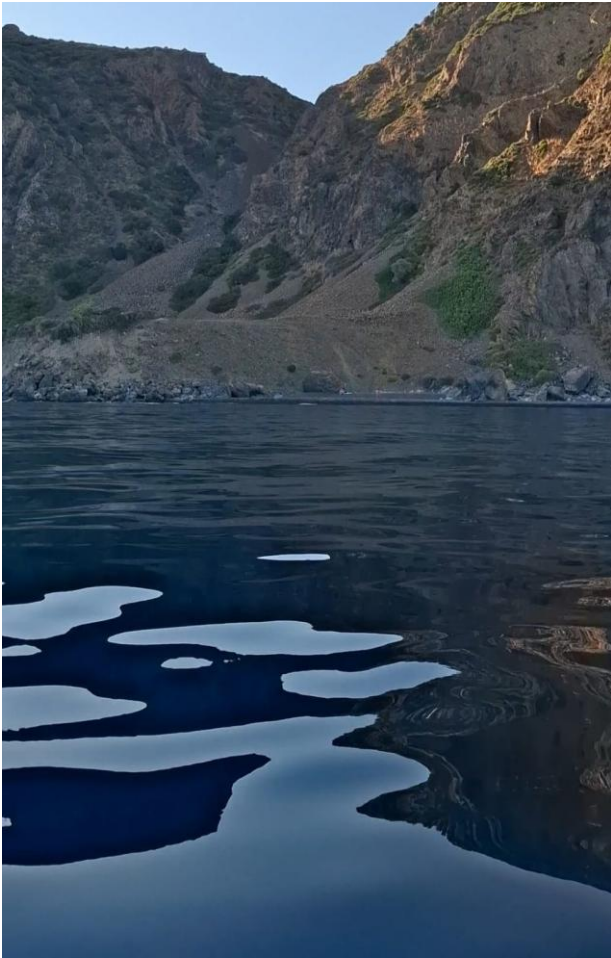


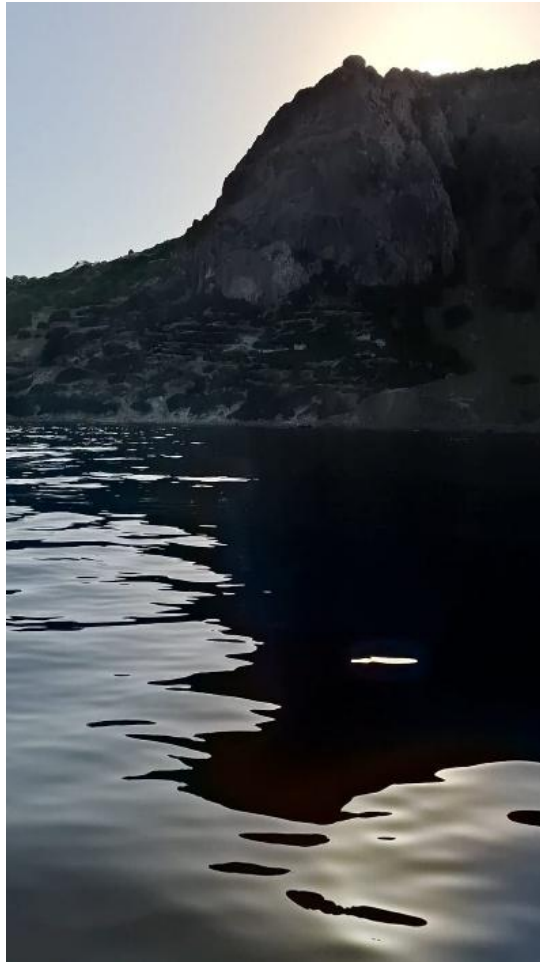
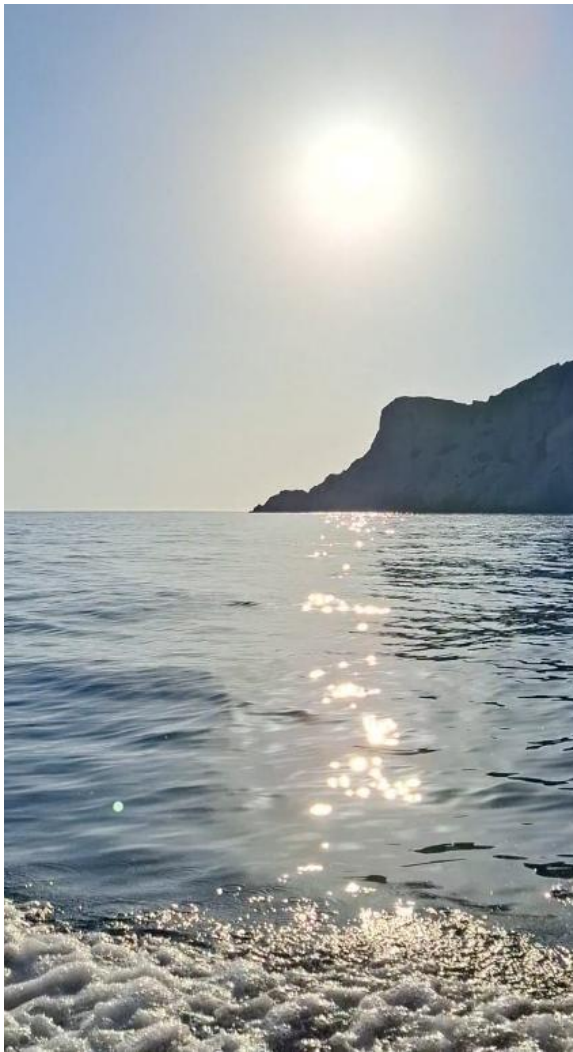
9.9. Jannis, Walter und ich spielen im Lavastones, und zu unserer Freude kommen heute besonders viele Griechen, darunter auch Young Guy Kostas mit seiner Magda, Nikos, Sevastí und Jorgos, Diamantís, Juli und ihre Mama Galateia. Eine Partie Chios-Deutsche/-Österreicher, die von einer gewissen Regine angeführt wird, fällt auch ein. Opa, sorry, Young Guy, Kostas erzählt mir, dass ich das Beste auf der Welt bin, „gleich nach ihm“, und dann beeindruckt er uns mit seinem umfassenden

Wissen über Jorgos Dalaras: Der ist über 90 und ein kommunistischer Jude aus Zypern. 1955 durfte er nicht in die USA einreisen, weil er ein Linker war. Aha. 1955 war Dalaras 6 Jahre alt, aber wahrscheinlich frühreif. Später kommen Marcel und Grigoris, und das Spotten geht los. Es ist so lustig, dass wir bis 2:30 Uhr bleiben müssen, um nichts zu versäumen. Grigoris: Bist du genauso böse wie ich? Ich: Ja, natürlich. Grigoris: Wenn jemand sagt, dass du lieb bist, weißt du, dass etwas mit dir nicht stimmt. Ich: Genau. Grigoris: Aber ich bin böser als du. Ich: Ok.



11.9. Wir verbringen einen weiteren paradiesischen Tag am Foki-Strand, und am Abend machen wir eine Spazierfahrt mit unserem Boot. Auf Anregung von Christina mache ich diesmal hauptsächlich Fotos von den Kunstwerken, die die Abendsonne auf das Wasser zaubert.





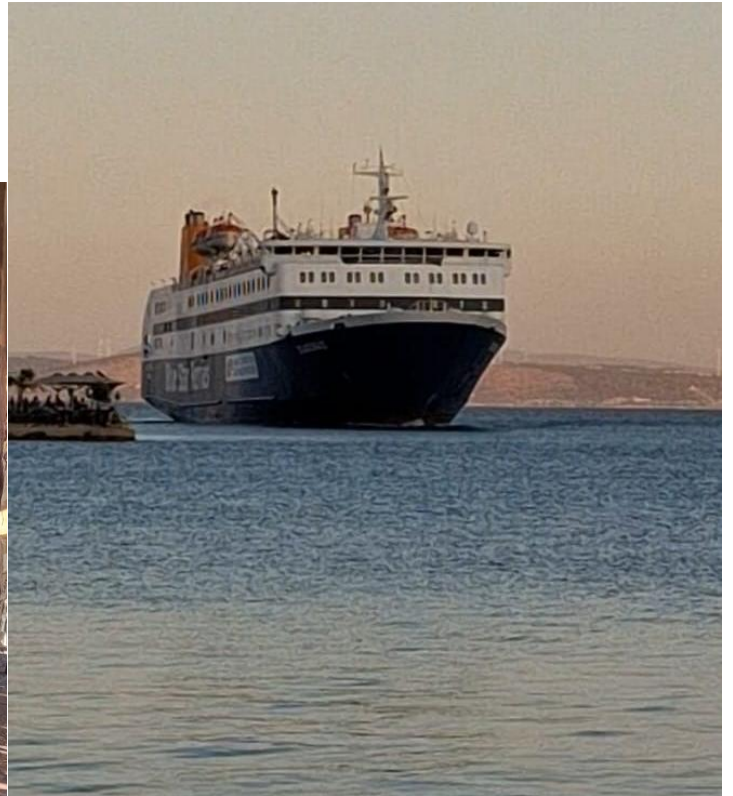
12.9. Heute wird unser Boot abgeholt. Herr Pantelis will zwischen 17 Uhr und 18 Uhr kommen, also warten wir auf der Hotelterrasse. Als Ilias ihn um 18:30 anruft, stellt sich heraus, dass er vergessen hat und morgen kommen will. Das redet ihm Ilias aber aus, und so taucht er schließlich um 19:30 auf. Er hat einen Helfer dabei, unsere Helfer haben sich hingegen in Luft aufgelöst. Zu dritt schaffen sie es aber problemlos, das Boot auf den Trailer zu ziehen. Herr Zoumis will kein Geld, aber wir bestehen darauf, die Hälfte der Jahresmiete zu bezahlen, und das ist ihm auch recht.

Wir essen, trinken und singen mit Jannis, Walter, Adi und Marcel im Lavastones, und Günther hat wieder einmal ein Schwipserl. So ist alles wie gewohnt und wir müssen uns nicht umstellen.

13.9. Pythagoras „empfängt“ zu Mittag beim Karajorgis. Da heute unser Kofferpacktag ist, haben wir sogar Zeit für ihn und einen Opi, den er seinen Leibwächter nennt. Zum Glück, denn sonst wäre dieses Traumfoto nie entstanden. Danach gehen wir noch auf einen Kaffee ins Lavastones, und Patra macht Abschiedsfotos.



Wir treffen uns auf der Hotelterrasse mit Adi und Iva, die Amerika-Alterchen, Galateia und Oma Galateia sind auch da. Dann heißt es Abschied nehmen und zum Hafen kurven. Dort treffen wir uns mit Diamantis auf einen Kaffee und pünktlich um 19:45 legen wir mit der Fähre Diagoras ab. Dabei bricht mir ein bisschen das Herz, es ist immer das Gleiche...





Auf Wiedersehen, Chios

Wir essen diesmal im Selfservice-Restaurant und bereuen es nicht, denn das Essen ist gut und die Angestellten sind sehr lieb. Der junge Mann hinter der Budel streut eine gigantische Menge Kefalotyri auf meine Spaghetti Bolognese und freut sich, als er sieht, wie meine Augen leuchten. Wir vertreiben uns dann die Zeit im Café an Deck und sehen eine griechische Komödie. Bei dieser Szene fragt Jüti: "Ist das ein griechischer Sexfilm?" Entscheidet selbst.



Um 22:45 erreichen wir Mytilini und genießen das bunte Spektakel am Hafen.



14.9. Wir schauen aufs Meer...



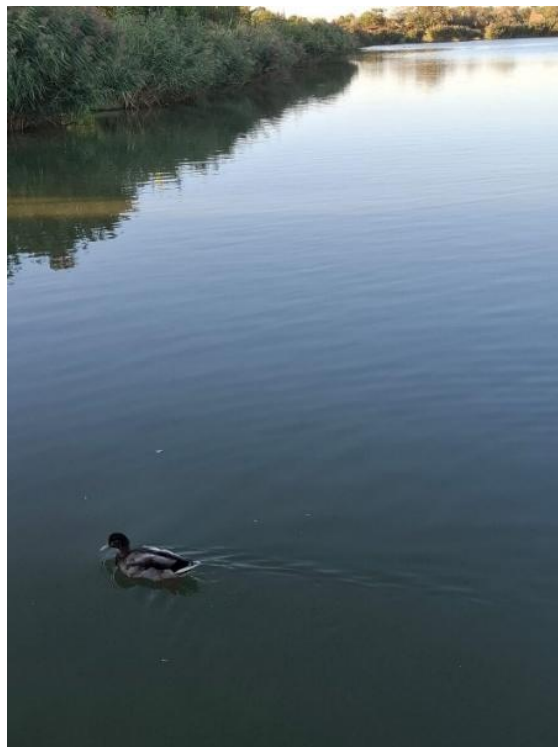
Um 13 Uhr kommen wir in Saloniki an, und da es nur einen Ausgang für alle Passagiere gibt, warten wir eine Stunde eingepfercht in der Menschenmenge, grauslich! Dafür entschädigt uns die temperamentvolle Show, die der Ein- bzw. Ausweiser oder vielleicht besser Rausschmeißer in der Garage abzieht. Er geht dabei durchaus sozial vor, denn er macht keine Unterschiede, alle werden mit dem Ruf „Schleich dich, du Schwuchtel, gemma!“ verabschiedet, auch der uralte, verschreckte Pope mit dem weißen Rauschebart.



An der Grenze zu Nordmazedonien müssen wir 1 ½ Stunden warten und werden „liebevoll“ verabschiedet. „Schleich dich!“, brüllt uns die griechische Grenzerin an, der nordmazedonische Grenzbeamte hingegen verlangt Trinkgeld. Der will Geld???? „Trinkgeld!“ ruft er uns zu, wir sind uns beide sicher, und als er unsere völlig entgeisterten Gesichter sieht, hält er ein Papier in die Höhe, auf dem GREEN CARD steht. Aso, er will die Green Card, nicht Trinkgeld, uff!

Im Motel von Predejane ist alles zu unserer absoluten Zufriedenheit. Ein schönes, großes Zimmer, ein Platz im Restaurant, Serbische Bohnensuppe, Bier, nette Kellner, lustige Hunde, an die ich meine restlichen Hundeleckerli verfüttern kann, alles perfekt.

15.9. Wir fahren nach Szeged, wo wir noch einmal Station machen, denn 900 Kilometer Autobahn + Grenzkontrollen + Staus auf einmal, das ist uns zu lang. In der Nähe unseres Hotels gibt es einen idyllischen Teich mit Enten und Schwänen, an dessen Ufer ein ungarisches Gasthaus köstliche Süßwasserfisch-Spezialitäten anbietet. Welsgulasch mit Topfenockerln, ein Traum!



16.9. Von Szeged brauchen wir 5 Stunden nach Wien, alles ist gutgegangen, wir sind gut heimgekommen, jetzt können wir uns auf unsere nächsten Abenteuer freuen: Jütis 70. Geburtstag im November in Cádiz und Dominikanische Republik im Februar/März. Ich werde berichten. 😊

